

Was gibt's Neues im Aether?

Neues von der Radiobühne.

Die Leitung unserer Radiobühne hat für die nächste Zeit wieder einige Uraufführungen in Aussicht genommen. Nach der österreichischen Uraufführung von Baldersons Schauspiel „Berkeley Square“, für dessen weibliche Hauptrolle Helene Thimig gewonnen wurde, folgt die Erstaufführung der Komödie „Die Verschwörung“ von Prosper Mérimée. Noch im März soll das Till-Eulenspiegel-Stück des Berliner Schriftstellers Fritz von Zwehl „Flandrische Brautfahrt“ seine Uraufführung auf der Radiobühne erleben. Dieses Stück hat an dem Berliner Wallner-Theater Serienaufführungen erreicht. Außer Sternheims „Marquise von Arcis“ wird auch „Der Marquis von Keith“ von Wedekind zur Aufführung gelangen.

Ibsen-Feier — zum Beispiel in Radio-Berlin.

Das musikalische wie das literarische Programm der Funkstunde in Berlin in der Sendewoche vom 18. bis 24. März steht zum großen Teil im Zeichen von Veranstaltungen, die anlässlich des 100jährigen Geburtstages Henrik Ibsens angesetzt sind:

„Dem Gedächtnis Ibsens“ betitelt sich die musikalische Erinnerungsfest am Sonntag, den 18. März, 20:30 Uhr, in der Georg Széll von der Staatsoper das Berliner Funkorchester dirigiert. Man wird u. a. die zweite Orchestersuite aus der Griegschen Musik zu „Peer Gynt“, ferner Szenen aus „Peer Gynt“, gesprochen von Ilka Grüning und Adolf Manz, hören. — Später erklingt die Norwegische Rhapsodie von Svendsen. Am Montag, den 19. März, 16:15 Uhr, behandelt Karl Strecker in einem Vortrag mit Leseproben den großen nordischen Dichter in seinen Dramen, entsprechend verbreitet sich Franz Köppen am Dienstag, den 20. März, zur gleichen Tageszeit, über Henrik Ibsen in Gedichten und Briefen. Walter Eggert rezitiert. — Am Dienstagabend, 19:45 Uhr, bringen dann die Sendespiele, nach einer vorangehenden Einführung von Felix Hollaender, Ibsens dramatisches Gedicht „Brand“ unter der Regie von Alfred Braun. — Die Veranstaltungen klingen aus in einem Vortrag mit Leseproben, den Theodor Kappstein am Mittwoch, den 21. März, 16:30 Uhr, im Rahmen der Jugendbühne zusammenfassend über „Henrik Ibsen's Leben und Werk“ abhält.

Fünf Studios für ein Hörspiel.

Im Londoner Radio sind schon große und bekannte Dramatiker mit speziellen Hörspielen zu Worte gekommen. In dieser Woche, am 24. März, wird zum Beispiel ein Hörspiel von Cecil Lewis, „Kämpfer in der Nacht“, das die deutschen Luftangriffe während des Weltkrieges zum Gegenstand hat, aufgeführt werden. Am 2. April wird ein Hörspiel, „Speed“ von Charles Croker, ein Pseudonym, hinter dem sich ein englischer Dramatiker von ganz hohem Rang verbirgt, aufgeführt werden. Für dieses Radiostück, das ein ähnliches Thema wie Capeks „R. D. R.“ und Thea v. Harbous Film „Metropolis“ behandelt, soll ein großer technischer Apparat aufgebaut werden. Die Aufführung erfordert nicht weniger als fünf Studios, die in enger Verbindung untereinander stehen müssen, da nicht die geringste Verzögerung beim Szenenwechsel entstehen darf. Dieser interessante Versuch der englischen Sendegesellschaft verdient jedenfalls das regste Interesse aller an der Entwicklung einer spezifischen Radiokunst interessierten Kreise.

Radio-Budapest auf Welle 555,5 m.

Da Mailand kurz nach der Prager Radiokonferenz seine Wellenlänge von 549 m auf 526,3 m abänderte, konnte Radio-Budapest wieder seine frühere Wellenlänge 555,5 m benützen. Seinerzeit mußte diese Wellenlänge eben wegen der zu großen Nähe der Mailänder Welle aufgelassen werden.

Dr. Stresemann spricht im Radio.

Am Mittwoch, den 21. März, 9:30 Uhr abends, wird die Funkstunde in Berlin als Übertragung aus dem Bürgersaal des Neuen Rathauses zu Schöneberg die Rede des Reichsaußenministers Dr. Stresemann auf dem Empfangsabend des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse über ihren Sender gehen lassen.

Die englischen Bastler.

Wie die neueste in England aufgestellte Statistik nachweist, gibt es in diesem Lande gegenwärtig 3½ Millionen Radioabonnenten. Von diesen haben eine Million ihre Empfänger selbst gebaut, indem sie mit dem einfachsten Detektorapparat begannen, um alsbald bis zu komplizierten Vierröhrenapparaten zu gelangen. Die Leidenschaft für die Radiobastlerei steht selbst im klassischen Lande des Sports der größten Sportleidenschaft in nichts nach.

Der radiofeindliche Wald.

In der Sektion für Funktechnik des Britischen Elektrotechnischen Vereins hat kürzlich R. H. Barfield das Ergebnis der systematischen Empfangsmessungen des Londoner Senders mitgeteilt. Die Beobachtungen haben in südlicher Richtung vom Sender eine größere Empfangsstärke als in nordöstlicher Richtung ergeben. Weder die Bodenbeschaffenheit noch der Grundwasserspiegel oder die Höhenlage geben hierfür eine ausreichende Erklärung. Doch ließ sich ein enger Zusammenhang mit dem Vorhandensein und der Dichte des Waldbestandes nachweisen. Vergleichsmessungen an einzelnen Bäumen und Baumgruppen ergaben sodann überraschende Unterlagen für den ursächlichen Zusammenhang zwischen Waldbestand und Wellenabsorption, dessen Vorhandensein außerdem durch Kontrollmessungen mit anderen Wellenlängen bestätigt wurde.



Die Mitglieder einer wissenschaftlichen Expedition, die auf die Morschowitz-Insel im nördlichen Eismeer entsendet wurde, beim Abhören Moskauer Radio-vorträge.